



Dokumentation der Veranstaltung

Realisierungswettbewerb „Neue Störschleife – Wasser in die Stadt!“ – Öffentliche Veranstaltung

Freitag, 10. Juni 2022

16:00 bis 18:30 Uhr

Studio des theater itzehoe

Veranstalterin:

Stadt Itzehoe

Verfahrensmanagement:

D&K drost consult

Beteiligungskonzept und Moderation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen

Überblick

Ablauf

- Begrüßung durch die Moderation und den Veranstalter
- Hintergrund des Realisierungswettbewerbs
- Arbeitsphase und Ergebnisschau
- Ausblick und Verabschiedung

Teilnehmende

Interessierte Bürger*innen

Mitwirkende

- Stadt Itzehoe
 - Ralf Hoppe, Bürgermeister
 - Bettina Bühse, Leiterin des Bauamtes
 - Janine Gehl, Stadtplanungsabteilung
 - Christian Horst, Leiter der Umweltabteilung
 - Imme Lindemann, Leiterin der Stadtplanungsabteilung
 - Jana Möller, Koordinatorin für Bürgerbeteiligung in der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - Andrea Stegmann, Leiterin der Tiefbauabteilung
- Sanierungsträger BIG Städtebau GmbH
 - Isabell Bartosch
- D&K drost consult
 - Luis Lange
- TOLLERORT entwickeln & beteiligen
 - Beate Hafemann
 - Anette Quast
 - Anne Pleuser

1. Begrüßung durch die Moderation und den Veranstalter

Beate Hafemann, TOLLERORT entwickeln & beteiligen, begrüßt die etwa 40 Teilnehmenden herzlich zum Workshop und stellt die Veranstaltenden und Beteiligten sowie die Ziele und den Ablauf der Veranstaltung vor. Als Gastgeberin lädt die Stadt Itzehoe im Hinblick auf den anstehenden Realisierungswettbewerb „Neue Störschleife – Wasser in die Stadt!“ dazu ein, Hinweise und Anregungen für die Auslobung des Wettbewerbes einzubringen. D&K drost consult übernimmt das Verfahrensmanagement des Realisierungswettbewerbes. Das Büro TOLLERORT begleitet den Beteiligungsprozess.

Bereits beim Einlass werden die Teilnehmenden aufgefordert, ihre größten Hoffnungen sowie Befürchtungen mitzuteilen. Mehrfach wird die **Belebung der Innenstadt** als Hoffnung mit dem Vorhaben verbunden. Auch eine mögliche **Steigerung der Attraktivität** für Besucher*innen wird betont. Befürchtungen werden hinsichtlich der **hohen Kosten** sowie dem Thema **Verschmutzung und Pflege** genannt.

Alle Beiträge befinden sich im Anhang der Dokumentation.

Frau Hafemann lädt die Teilnehmenden dazu ein, über das Onlinetool Slido an einer Umfrage teilzunehmen. So wird ein Eindruck darüber gewonnen, wer an der Veranstaltung teilnimmt.

- Wer ist heute hier? (20 Teilnehmende)
 - 50 % Bewohner*innen
 - 35 % Akteure
 - 15 % Interessierte

Ralf Hoppe, Bürgermeister der Stadt Itzehoe, begrüßt die Teilnehmenden ebenfalls und blickt auf die Hintergründe des Projektes zurück. In den 1960ern verlief ein Wasserlauf der Stör noch um die Neustadt, bis dieser in den 1970ern zugeschüttet wurde. Langjähriges Engagement vieler Bürger*innen verfolgte die Idee, das Wasser wieder durch die Stadt zu führen, was Herr Hoppe sehr begrüßt. Seitdem wurde viel informiert, Überzeugungsarbeit geleistet sowie eine Machbarkeitsstudie erstellt, um einen Wasserlauf in der Innenstadt nachzubilden. Im September 2021 fiel dann der positive Bürgerentscheid, welcher zur Umsetzung der „Neuen Störschleife“ verpflichtet.

Für die Finanzierung der „Neuen Störschleife“ konnten Fördermittel über das Städtebauförderungsprogramm „Lebendige Zentren“ sowie über das Bundesprojekt „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ eingeworben werden. Diese Förderungen sind mit Bedingungen verknüpft, welche es im Verlauf der weiteren Umsetzung zu beachten gilt. Das Bundesprogramm sieht für das Projekt u.a. vor, dass dieses mit hoher Wirksamkeit für Klimaschutz (CO₂-Minderung) und Klimaanpassung und hohem Innovationspotenzial realisiert wird und dabei die Grün- und Freiräume naturnah, biodivers und multifunktional gestaltet werden.

- Im östlichen Teilgebiet sollen naturnahe Grünflächen und eine Wasserfläche (Neue Störschleife) umgesetzt werden.
- Im westlichen Teilgebiet sollen ein Wasserspielplatz (inkl. Einrichtung naturnaher Prozesse zur Wasserreinigung) und ein Wassergarten sowie eine Wasserfläche (Neue Störschleife) angelegt werden.

Zur Projektstruktur weist Herr Hoppe darauf hin, dass die Entscheidungen zum weiteren Verlauf des Projekts jeweils in enger Abstimmung mit der Lenkungsgruppe, internen Fachbereichen sowie externen Beteiligten (u.a. Theaterleitung und Denkmalschutz) und den städtischen Gremien gefällt werden.

Herr Hoppe bedankt sich bei allen Beteiligten und hofft auf eine anregende Diskussion.

2. Hintergrund des Realisierungswettbewerbs

Imme Lindemann, Leiterin der Stadtplanungsabteilung, stellt die Hintergründe sowie den Prozess des Realisierungswettbewerbs vor. Die konkrete Planung der „Neuen Störschleife“ wird im Rahmen eines „nicht offenen, einphasigen, landschafts-/freiraumplanerischen und wasserbaulichen Realisierungswettbewerb mit Teilnahmewettbewerb“ – kurz Wettbewerb erarbeitet. Im Zuge dieses Verfahrens arbeiten mehrere Teams an der Aufgabenstellung, so dass am Ende eine Auswahl verschiedener Entwürfe vorliegt.

Im ersten Schritt können sich Planungsteams über einen Teilnahmewettbewerb für die Mitarbeit bewerben. Aus allen geeigneten Bewerber*innen wählt die Stadt Itzehoe zehn Teams aus, die im Rahmen des Realisierungswettbewerbs bis Herbst 2022 ihre Entwürfe einreichen können. Im November 2022 werden die Wettbewerbsbeiträge durch das Verfahrensmanagement D&K drost consult und Sachverständige geprüft. Im Dezember sollen sie dann öffentlich vorgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit werden noch einmal Hinweise und Anregungen von Bürger*innen gesammelt, um diese in der darauffolgenden Preisgerichtssitzung bei der Entscheidung des Siegesentwurfs miteinzubeziehen. Die Umsetzung in Bauabschnitten soll mit

der Spezifizierung der Entwurfsplanung ab 2023 starten und in den Jahren 2027/28 finalisiert werden.

Es gilt nun einen Auslobungstext für die Planer*innen zu formulieren. Darin fließen Anforderungen durch die Förderprogramme, die Behörden und Technik sowie durch die Bedürfnisse der Menschen in Itzehoe ein. Seitens der Stadt Itzehoe sind unterschiedliche Abteilungen und Fachbereiche beteiligt. So gilt es Anforderungen

- aufgrund des Denkmalschutzes,
- von Baugrunduntersuchungen,
- bezüglich des Wasserzulaufs oder
- der Baumbestände miteinzubeziehen.

Durch die jahrelange Vorarbeit engagierter Bürger*innen sind bereits viele Zielsetzungen formuliert. Ein künstliches Gewässer im Umfeld des Theaters soll hergestellt, Verbindungswege und Zufahrtsmöglichkeiten zu umliegenden Gebäuden und Einrichtungen gewährleistet sowie Frei- und Grünflächen gestaltet werden.

Der heutige Workshop dient dazu, in diesen Bereichen vertiefter einzusteigen, um den Planer*innen wichtiges Wissen und die zentralen Bedürfnisse mit auf den Weg zu geben. Dabei ist der Workshop für die breite Öffentlichkeit der Letzte einer Reihe von Veranstaltungen zum Wettbewerb „Neue Störschleife“. So gab es zu diesen Fragen bereits am 4. Mai und 7. Juni 2022 Workshops mit Innenstadtakteur*innen und Politiker*innen sowie dem Jugendparlament. Ende Juni folgt noch eine Beteiligung von Kindern und Jugendlichen.

Die Teilnehmenden stellen folgende Rückfragen zum Verfahren und den Planungen:

- Es wird auf die weiter steigenden Baukosten hingewiesen und nachgefragt, wie unter diesen Bedingungen der Kostenrahmen eingehalten werden kann. Herr Hoppe erläutert, dass durch die ebenfalls steigenden Gewerbesteuererinnahmen auch steigende Projektkosten bis zu einer gewissen Schwelle getragen werden können. Sollten die Kosten darüber hinaus steigen, müsse ein weiteres Vorgehen politisch diskutiert werden. Frau Lindemann ergänzt, dass bei den beiden Projektgebieten (östlich/westlich) eine Priorisierung vorgenommen wurde, sodass bei steigenden Kosten die Fertigstellung der östlichen „Neuen Störschleife“ vorangetrieben würde.
- Eine Teilnehmerin ist an der Breite des künftigen Wasserlaufes interessiert. Frau Lindemann betont, dass diese Frage den Fachplaner*innen überlassen werden wird. Vermutlich werde es im Verlauf des Wassers jedoch unterschiedliche Breiten geben.
- Weiterhin wird auf die Planungen rund um den ZOB aufmerksam gemacht und gefragt, ob diesbezüglich nicht erst eine Entscheidung abgewartet werden müsse, um die „Neue Störschleife“ zu planen. Frau Lindemann bestätigt, dass das Plangebiet auch ein Teil des Vorplatzes des ZOB betrifft, die beiden Planungen allerdings parallel verlaufen. Dies bedeutet, dass die „Neue Störschleife“ umgesetzt wird, unabhängig davon, ob der ZOB dort bleibt oder nicht.
- Es wird um eine Aufschlüsselung des Gesamtkostenvolumens von 16 Mio. Euro gebeten. Frau Lindemann erklärt, dass etwa 250.000 Euro für das Wettbewerbsverfahren, ca. 1,75 Mio. Euro für die Planungen und die restliche Summe für die Umsetzung und den Bau kalkuliert wurden.
- Es wird nach temporären Möglichkeiten gefragt, die Aufenthaltsqualität der „Neuen Störschleife“ schon während der Planungs- und Bauzeit erlebbar zu machen. Frau Lindemann berichtet, dass gemeinsam mit dem Verein Störauf e. V. Maßnahmen überlegt werden. Beispielsweise wird über eine Beachlounge mit Volleyballfeld sowie eine informative Ausstellung diskutiert. Es muss sich dabei um temporäre und einfach auf- und abbaubare Projekte handeln. Weitere Ideen sind herzlich willkommen.
- Ein weiterer Teilnehmer macht auf verschiedene städtebauliche Defizite (Leerstand, schlechter baulicher Zustand von Wohngebäuden, Verdrängung des Einzelhandels)

aufmerksam und erfragt, inwiefern diese Themen durch die Planungen ebenfalls verbessert werden können. Frau Lindemann erläutert, dass die Innenstadt an Attraktivität gewinnen wird und neue Angebote, wie kreative Orte und konsumfreie Aufenthaltsmöglichkeiten, eine Belebung und Frequenzsteigerung – also mehr Menschen – mit sich bringen. Es wird eine positive Auswirkung auf die gesamte Innenstadt erhofft.

- Auf die Nachfrage, wie die Zuwegungen zu der „Neuen Störschleife“ aussehen werden, betont Frau Lindemann, dass es dafür viele Optionen gebe, die die Planer*innen erörtern werden.
- Abschließend wird von einem Teilnehmer auf eine perspektivische Weiterentwicklung der Störschleife hingewiesen und erfragt, inwiefern dies bereits beachtet wird. Frau Lindemann erklärt, dass die Arbeit des Vereins und der Gedanke, dass die Störschleife auch noch weitergehen kann, so an die Planer*innen weitergegeben wird.

3. Arbeitsphase und Ergebnisschau

Anette Quast (TOLLERORT entwickeln & beteiligen) lädt die Teilnehmenden dazu ein, sich an Stellwänden zusammenzufinden und einzelne Arbeitsfragen zu bearbeiten. Die zu bearbeitenden Fragen leiten sich aus den Beurteilungskriterien des Preisgerichts für den bestmöglichen Entwurf ab. Diese beurteilen u.a.

- Verbindungsfunktionen,
- Umgang mit Bestand,
- Atmosphäre/Qualität des Entwurfs,
- Multifunktionalität,
- Barrierefreiheit/Beiträge zur Klimaanpassung.

Zu diesen Themen werden daher Rückmeldungen benötigt.

Dokumentiert werden sollen Anliegen/Bedenken, die auch an die Planer*innen in einem Anhangsdokument an den Auslobungstext mitgegeben werden. Die Ergebnisse sind auf den Stellwänden in Form von Kärtchen festgehalten und befinden sich im Anhang der Dokumentation.

Zum Schluss der Arbeitsphase bittet Frau Quast, in einer Ergebnisschau zusammenzufassen, über welche Themen die Teilnehmenden sich an den Stellwänden schnell einig waren und über welche Themen länger diskutiert wurde. Folgende Ergebnisse wurden von den Wandbetreuer*innen zusammengefasst:

Bezüglich der **Atmosphäre/Qualität des Entwurfs** steht der Wunsch nach einer **hohen Aufenthaltsqualität** eindeutig im Vordergrund. Die Teilnehmenden möchten sich an der „Neuen Störschleife“ aufhalten und dort verweilen. Es soll ein entspannender, „lässiger“ Ort sein, der sich gleichzeitig sicher anfühlt. Es wird außerdem der Wunsch nach einem gastronomischen Angebot geäußert.

Viel diskutiert bei dem Thema **Umgang mit Bestand** wurde das **vorhandene Grün**. Den Teilnehmenden ist eine grüne Innenstadt sehr wichtig, sodass wegfallende Bestände unbedingt in der neuen Gestaltung aufgenommen werden sollen. Die **kurzen Wege** vor Ort werden ebenfalls sehr geschätzt und sollen auch in der Planung priorisiert werden. Als verbesserungswürdig benennen die Teilnehmenden die Rückseiten der Gebäude. Diese könnten offener und belebter gestaltet werden.

Die **Verbindung** zu den **Malzmüllerwiesen** (u.a. zum Festplatz, zum Markt) wird von den Teilnehmenden als sehr wichtig bewertet. Eine funktionierende Nahversorgung soll gesamtstädtisch, aber insbesondere in der Innenstadt gewährleistet sein. Bezüglich der **Wegebeläge** weisen die Teilnehmenden auf die Notwendigkeit einer Angepasstheit bei Glätte hin. Abschließend wird die Idee von Gestaltung mit Wasser, bezugnehmend auf die Freiburger Bächle, eingebracht.

In den Themenbereichen **Klimaanpassung und Barrierefreiheit** heben die Teilnehmenden hervor, dass die „Neue Störschleife“ für alle nutzbar sein muss. Damit sind Eltern mit Kinderwagen, ältere Menschen, sehbehinderte Personen, Jugendliche und viele mehr gemeint. Dafür sind vor allem **breite und gut sichtbare Wege** eine Voraussetzung. Bezugnehmend auf die Klimaanpassung wünschen die Teilnehmenden sich eine **naturnahe Gestaltung**, die auch ein Wohlfühlort für Insekten werden kann. Gleichzeitig könnte ein Pumpwerk z. B. mit Stromerzeugung kombiniert werden.

Bezüglich der **Multifunktionalität** haben die Teilnehmenden viele unterschiedliche Ideen: **Skaterfreundliches Mobiliar**, **Kletterwände** an bestehenden sowie neuen Außenwänden oder ein Wasserspielplatz, der in den kalten Monaten zu einer Eisfläche umgenutzt wird. Insgesamt sollen genügend Sitzmöglichkeiten geschaffen werden, die einen konsumfreien Aufenthalt ermöglichen. Diese können jedoch auch mit einem gastronomischen Angebot kombiniert werden. Pflanzen können sowohl einen Beitrag zur Klimaanpassung leisten als auch Aufenthaltsqualität schaffen – z. B. als Laubengang.

4. Ausblick und Verabschiedung

Herr Hoppe bedankt sich im Namen der Veranstaltenden bei den Teilnehmenden. Die erarbeiteten Ergebnisse werden im Rahmen der Auslobung an die Planer*innen weitergegeben. Er freut sich bereits auf die Entwürfe, die im Dezember ausgestellt werden sollen.

Impressum

Veranstalterin:

Stadt Itzehoe
Der Bürgermeister
Bauamt Reichenstraße 23
25524 Itzehoe

Verfahrensmanagement:

D&K drost consult GmbH
Luis Lange, André Westendorf
Kajen 10
20459 Hamburg

Beteiligungskonzept und Moderation:

TOLLERORT entwickeln & beteiligen
mone böcker & anette quast gbr
Beate Hafemann, Anette Quast
Palmaille 96
22767 Hamburg
Telefon: 040 3861 5595
E-Mail: mail@tollerort-hamburg.de